

## Wohnprojekt geplatzt

PLSW zieht geplante WGs für mehrfach schwerstbehinderte Menschen kurzfristig zurück

VON STEFAN ROTHE

**STADTHAGEN.** Die Enttäuschung ist riesengroß gewesen: Am Donnerstagabend sind die Eltern von zwölf mehrfach schwerstbehinderten Menschen von der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland (PLSW) darüber informiert worden, dass das geplante Wohnprojekt nicht zustande kommt.

Wie berichtet hat die PLSW an der Enzer Straße eigens für rund vier Millionen Euro einen Gebäudekomplex errichtet, in dem erwachsene Behinderte ab kommenden Oktober in einem Pilotprojekt in Wohngemeinschaften leben sollten. Geplant waren zwei ambulant betreute WGs mit je acht mehrfach schwerstbehinderten Bewohnern. Doch daraus wird nun nichts. „Die Eltern waren überrascht, sehr enttäuscht und müssen die Neuigkeit erst mal verdauen“, schildert PLSW-Geschäftsführer Peter Stuart.

Die Entscheidung, auf das Projekt zu verzichten, sei den PLSW-Verantwortlichen nicht leicht gefallen, räumt Stuart ein. Schließlich seien eine Menge Energie und Geld hineingesteckt worden. Aber: „Zu unserem allergrößten Bedauern gibt es keine Alternative zu der nun getroffenen Entscheidung.“ Der Grund für das Aus liegt nach Darstellung des Geschäftsführers in gesetzlichen Änderungen, die zu Jahresbeginn durch das neue Pflege-Stärkungsgesetz III und das neue Bundesteilhabegesetz in Kraft getreten sind. Diese An-

„Die Eltern waren überrascht, sehr enttäuscht und müssen die Neuigkeit erst mal verdauen.“

Peter Stuart  
PLSW-Geschäftsführer



Im Erdgeschoss des PLSW-Neubaus an der Enzer Straßen wird nun erst mal ein Leerstand entstehen.

FOTO: TBH

derungen hätten bei der PLSW zu der Einschätzung geführt, dass die Pflegekassen aller Wahrscheinlichkeit nach die Kosten für dieses spezielle Wohnmodell nicht übernehmen würden. Zwar hätte sich das letztendlich erst im Laufe einer künftigen Umsetzung herausgestellt, erläutert Stuart. Doch nach Konsultation von Rechtsanwälten sei man zu dem Schluss gekommen, dass der Grad der Wahrscheinlichkeit für die

Nichtübernahme der Kosten so erheblich sei, „dass das Risiko für uns zu hoch wäre“. Denn ohne Unterstützung der Pflegekassen lasse sich das Wohnprojekt für die PLSW „nicht wirtschaftlich führen“. Im Kern lasse sich das Problem auf den Nenner bringen, dass die neue Gesetzgebung die Finanzierung eines ambulant betreuten WG-Modells für mehrfach schwerstbehinderte Menschen durch einen Kostenträger nicht vorsieht, bilanziert Stuart. Fünf der zwölf für das WG-Projekt angemeldeten Behinderten leben derzeit bei ihren Eltern, weitere sieben in Pflegeheimen.

Betreut worden wären die Behinderten von Kräften des noch in Gründung befindlichen Ambulanten Pflegedienstes des Paritätischen Schaumburg. Nach Auskunft von Stuart werden die dafür schon eingestellten Mitarbeiter anderweitig in der ambulanten Pflege des Paritätischen eingesetzt. Zwei weiteren Fachkräften, denen eine Einstellung avisiert worden war, habe allerdings kurzfristig abgesagt werden müssen.

Das für die beiden WGs vorgesehene Erdgeschoss des nagelneuen Gebäudekomplexes an der Enzer Straße 52 wird also nach Auskunft von Stuart

„erst mal leer stehen“. Der PLSW entgehen dadurch entsprechend Mieteinnahmen. Die PLSW-Leitung werde sich nun „intensiv damit beschäftigen, eine andere Nutzung zu finden“. Die Einrichtung sei so breit aufgestellt, dass dies sicher möglich sein werde, so Stuart: „Ich bin ganz sicher, dass wir da keinen Leerstand auf Dauer haben, sondern einen anderen Verwendungszweck finden werden.“

Das Obergeschoss des Gebäudes mit seinen zwölf Wohnungen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen ist nach Angaben von Stuart fast vollständig vermietet.

## Schützen begrüßen Urteil

**STADTHAGEN.** „Das Urteil und das Strafmaß finde ich richtig und angemessen.“ Mit diesen Worten hat Thomas Bresche, Vorsitzender des Schützenbundes Stadthagen, das Urteil im Prozess um das Bestechungssystem des Schießsportvereins Hameln 2000 kommentiert.

Der Hauptangeklagte Vincenzo B. ist am Freitag vom Landgericht Hannover zu vier Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt worden. Die beiden Nebenangeklagten erhielten jeweils eineinhalb Jahre Haft auf Bewährung. In dem Gerichtsprozess ging es um den Vorwurf, dass Vereinsmitgliedern gegen Geld mehrere Voraussetzungen bescheinigt worden seien, um eine scharfe Schusswaffe zu erwerben.

„Das Urteil wird abschreckende Wirkung auf mögliche Nachahmer haben“, sagte Bresche: „Es ist ein Beitrag, dass solchen Leuten das Handwerk gelegt wird.“ Schützenvereine dürfen nach Überzeugung von Bresche grundsätzlich „keine Institutionen für eine Waffenbeschaffung sein“. Und: „Nur ein Vereinsmitglied, das engagiert und leistungsorientiert Schießsport betreibt sowie alle gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt, darf in meinen Augen eine eigene Schusswaffe besitzen.“

**Die Zwei**  
*Shi-Mo-De-Team*

**Jetzt**  
**unsere Sommerkollektion**  
**bis zu 50% reduziert**  
Stadthagen • Niedernstr. 50

## Chili-Cheese-Burger trifft Süßkartoffel-Pommes

Gewerbepark: Street Food Festival läuft noch bis Sonntag

VON VERA SKAMIRA

**STADTHAGEN.** Auf die „Bubble Waffle“, eine Waffel, deren ausgebackener Teig Kugel an Kugel daherkommt, werden frischen Erdbeeren gehäuft. Wie wäre es dazu mit Gummibärchen oder Marshmallows und obendrauf Schokoladensauce? Die Süßigkeit zum Kombinieren gibt es beim Street Food Festival, das gestern seine gut besuchte Premiere in Stadthagen gefeiert hat.

Auf dem ehemaligen Alcatel-Gelände an der Gu-

bener Straße (reichlich Parkraum ist vorhanden) bilden insgesamt mehr als 20 Food Trucks und andere mobile Imbiss-Mobile eine regelrechte kulinarische Wagenburg. In deren Mitte sind Bierzeltgarnituren platziert: Das ausgewählte Lieblingsessen kann in Ruhe genossen werden. Es gibt Chili-Cheese-Burger und Zucchini-Nudeln, Pulled Pork im Brötchen mit Krautsalat, Burger mit Rindfleisch, Gar-

nelen und Bacon, Süßkartoffel-Pommes und viele reizvolle Gaumenfreunden mehr – zum Beispiel karamelisierter Ziegenkäse. Mit besonderen Limonaden und Cocktails wartet Jennifer Moratz auf (Bild).

Das Street Food Festival ist noch heute von 11 bis 22 Uhr und am morgigen Sonntag von 11 bis 19 Uhr geöffnet. FOTO: SK



## Nach Beben auf Kos: Aufatmen im Hause Angelis

So erlebt der Wendthäger mit griechischen Wurzeln den Tag danach

VON VERENA INSINGER

**WENDTHAGEN/KOS.** Sorge, Angst und immer wieder der Gedanke: Es hätte auch einen Angehörigen, meine kleine Familie und mich treffen können. Michael Angelis schildert seine Gedanken, nachdem er vom Erdbeben auf der griechischen Insel Kos erfahren hat – die Heimat seiner Familie.

Es war Freitagmorgen, der Wendthäger informiert sich wie üblich nach dem Aufstehen im Internet über die aktuelle Nachrichtenlage. Da steht es auf sn-online.de in großen Lettern geschrieben „Tote und Verletzte nach Seebeben vor Kos“. Vor Schreck lässt der Familienvater beinahe sein Handy fallen. Sofort sind die Gedanken bei den Familienmitgliedern, die auf Kos leben. Auch denkt er an seine Tante, die erst vor wenigen Tagen übergeflogen ist. An seinen Cousin und dessen Familie, die auch derzeit auf der In-

sel Urlaub machen. „Ich habe sofort Kontakt mit meinen Cousins, Tanten und Onkeln aufgenommen“, erzählt Angelis. „Glücklicherweise geht es allen gut“, sagt der 41-Jährige. Es folgt ein erleichtertes Seufzen. Immerhin weiß er, wie beliebt die historische Bar-Gasse in Kos-Stadt bei den Einheimischen und Touristen ist. Und genau dieser Bereich ist am stärksten vom Beben betroffen.

Die Eltern des Wendthägers



Michael Angelis (links) feiert mit seinem Cousin Marco in der historischen Gasse von Kos-Stadt, dem am stärksten vom Beben betroffenen Bereich der Insel. Das Foto stammt aus 2016. PR.

waren Ende der sechziger Jahre von Kos nach Stadthagen ausgewandert, sein Vater fand eine Anstellung bei Rentrop, heute Faurecia. Doch ein großer Teil seiner Familie – er hat alleine 27 Cousins – blieb in Griechenland. Er sei häufig mit Ehefrau Chantal und der gemeinsamen Tochter auf der Insel. „Ich weiß, wie viel nachts in der Altstadt los ist. Da kann man von Glück reden, dass es nicht mehr Tote gibt“, sagt der Mitarbeiter der SN-Veranstaltungsagentur.

Seine Familie habe den Tag über die Schäden in den Häusern beseitigt. Die Gebäude seien nicht zerstört, „aber vieles ist vom Beben kaputt gegangen“. Die Nacht haben sie im Freien verbracht. „Auch heute wollen sie draußen schlafen“, berichtet der Wendthäger. „Alle rechnen mit weiteren Beben.“ Auch aus diesem Grund seien die Gedanken ununterbrochen bei seinen Liebs-ten auf Kos.